

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Brannumerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht juristgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsfelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 28. Dezember 1907

22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Rundmachung

betreffend die Einwendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für die Beitragsperiode vom 1. Jänner 1907 bis 31. Dezember 1907 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungspflichtiger Landwirtschaftlicher Betriebe wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21 U. B. G. zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Jänner 1907 bis 31. Dezember 1907 bis längstens inklusive 14. Jänner 1908 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, 1/1, Schottenbastei 10, einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind.

Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der k. k. Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung mit dem Vermerke „Nichtbetrieb“ versehen, ebenfalls der genannten Anstalt einzusenden.

Die kleinbäuerlichen Unternehmer von landwirtschaftlichen Maschinenbetrieben, welche bisher zufolge hohen Landtagsbeschlusses von der Zahlung der Versicherungsbeiträge entbunden waren, sind vorläufig bis zur neuerlichen Beschlußfassung des hohen n.-ö. Landtages von der Einwendung der Beitragsberechnungen befreit.

Gemäß § 52 U. B. G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachkommen sind, mit Geld bis 200 Kr. und im Nichteinbringungsfall mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die zu entrichtenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 15. Jänner 1908 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 5%iger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

Ein wankender Thron.

Der Balkan hat den europäischen Mächten, namentlich der österr.-ung. Monarchie wegen ihrer geographischen Lage, immer große Sorgen verursacht. Vor der Verständigung mit Rußland galten die Balkanzustände geradezu als Erisapfel zwischen den zwei großen Ostmächten und immer meinte man, daß es dieserhalb zum Kriege zwischen ihnen kommen werde. Vor einem Jahrzehnt wurde bei dem Besuche des Kaisers Franz Josef in Petersburg eine Entente zwischen der Donaumonarchie und Rußland angebahnt, die immer intensiver ausgestaltet wurde und seitdem die anarchischen Zustände in Macedonien und das Vandalenwesen daselbst zum Ausbruche kamen, haben die beiden Mächte einen Reform- und Pazifikationsplan ausgearbeitet, der in den Vereinbarungen von Murzsteg gipfelte, bisher aber nur wenig Früchte getragen hat. Auch die desolaten Verhältnisse in Serbien lassen die Mächte nicht zu Ruhe kommen. Die fortwährenden Krisen unter Milan und Alexander, die grauenvolle Abschachtung dieses letzteren und seiner Gattin Draga, der Mangel der Konsolidierung der Herrschaft Peters und die Erzeffe des serbischen Kronprinzen geben der Diplomatie viel zu schaffen.

Jetzt kommt noch eine neue Krise dazu: der Thron des Fürsten Nikolaus von Montenegro, des Begründers der Dynastie Petrovitch-Njeusch, ist ins Wanken geraten. Fürst Nikolaus war früher sehr populär. Seine unerschütterlichen, aber auch seine schriftstellerischen und poetischen Talente hatten ihm große Volksliebe in seinem Lande, ja bei allen Serben verschafft und große Hoffnungen auf Verwirklichung der großserbischen Ideen knüpfen sich an seinen Namen. Daß ihn der Zar Alexander III. als seinen „einzigen Freund“ bezeichnet hatte, erhöhte ebenso seinen Nimbus und daß seine beiden Töchter Stana und Milica russische Großfürsten geheiratet hatten, festigte die Erwartungen, daß er der Vermittler der großserbischen Träume sein werde. Er selbst hat diese Hirngespinnste immer genährt und angefacht, weil er meinte, daß die unaufhörlichen Krisen in Serbien der Vereinigung dieses Landes mit Montenegro die Wege ebneten werden.

Er war darum sehr enttäuscht, als nach der Ermordung Alexanders von Serbien nicht ihm, sondern seinem Schwiegersohne Peter Karageorgiwitsch die Krone dieses Landes angeboten wurde. Um die serbischen Radikalen für sich zu gewinnen, oktroyierte

er Ende 1905 eine Verfassung für Montenegro. Allein die Stupschina war unbotmäßig und wollte die Rechte des Fürsten nullifizieren. Er mußte die Verfassung wieder suspendieren und ein sogenanntes „hartes Regiment“ einsetzen. Man beschnitt seine Zivilliste und verlangte Rechenschaft über die Verwaltung der Steuergelder. Das ertrug Fürst Nikolaus nicht und schickte die Volkboten wieder nach Hause. Allein die Gährung hält trotz des „starken Regiments“ an und wird von Belgrad aus genährt, wo die jungen Montenegriner, anstatt zu studieren, revolutionär-anarchistische Anschläge gegen den Fürsten Nikolaus schmieden und dabei vom serbischen Hofe unterstützt und ermuntert werden. Die vom Fürsten angefauchte großserbische Idee kehrt sich nun gegen ihn selbst und König Peter und seine Leute berügen diesen Umstand, um die öffentliche Aufmerksamkeit von den inneren Verhältnissen in Serbien auf Montenegro abzulenken und die Idee der Vereinigung des Fürstentums mit Serbien zu propagieren. Sogar mit der Propaganda der Tat. Denn es ist zweifellos, daß die in letzter Zeit gemeldeten Bombenattentatsversuche auf den Fürsten nur unter wohlwollender Duldung der serbischen Regierung in Belgrad vorbereitet werden konnten.

Inzwischen haben sich in Montenegro selbst die Bande des Zusammenhalts gelockert. Die Glans, die Nikolaus einstens zu einem Staate verschmolzen hatte, bekommen wieder Gelüste zur Selbständigkeit und streben auseinander. Man verweigert die Steuerzahlung, weil man dem Fürsten die Hofhaltung mißgönnt, man weigert den Gehorsam, weil man ihm nicht mehr untertänig sein will. Es fehlen dem Fürsten die Mittel, die Geldmittel nämlich, ohne die auf dem Balkan die Vormächtigkeits der Großen nicht zu erhalten ist. Zu hohem Alter sieht der Fürst sein Lebensalter gefährdet, sogar den Bestand seiner Dynastie. Die Geister, die er mit der Verkündung der großserbischen Idee rief, wird er nun nicht mehr los. Auch aus Italien erhält er keine Unterstützung mehr, trotz der schwiegerväterlichen Bande, die ihn mit dem italienischen Königshause verknüpfen. Die Mitglieder seiner Familie haben sich in Rom so überhoben, daß sie der König förmlich abschaffte. So ist der Thron des Fürsten Nikolaus in der letzten Zeit stark ins Wackeln geraten und der einst vielgeehrte Fürst der Schwarzen Berge, der sich vermaß, von diesen Bergen aus sogar von Italien geschenkt erhaltene Kanonen gegen Cattaro drohend zu richten, ist heute ein armer alter Mann, dessen Leben und Herrschaft von anarchischen Anschlägen bedroht ist. Zu den anderen Balkan-

Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von E. Oswald.

27 Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Davon bin ich ebenso überzeugt wie Sie. Aber Beweise! Beweise!“

„Wir müssen Sie finden!“

„Wo und wie?“

„Ein Mittel gäbe es noch!“

„Welches?“

„Den Gefangenen entweichen zu lassen, ihm genau nachzuspüren, ihn nicht aus den Augen zu lassen und auf diese Art seinen Komplizen zu entdecken!“

„Sind Sie toll?“

„Es ist nicht das erstemal, daß die Justiz sich eines solchen Mittels bedient!“

„Wie werde ich meine Zustimmung zu einem solchen Mittel geben!“

„Dann werden wir auch nie die Wahrheit erfahren!“

„Es ist unmöglich!“

„Unmöglich nicht, denn es hängt nur von dem Herrn Untersuchungsrichter ab. Es ist ja nicht das erstemal, daß man dieses Mittel anwendet. Sie erinnern sich des Falls Monliebau? Bei dem Bankier Naguerre war eine Summe von sechshunderttausend Francs gestohlen worden. Daß Monliebau der Dieb war, konnte mit einer jeden Zweifel ausschließenden Gewißheit bewiesen werden. Aber wo war das Geld? Er hütete sich wohl, es zu sagen, denn er hoffte augenscheinlich darauf, daß, nachdem er seine Strafe für den Diebstahl überstanden habe, er in Ruhe seinen Raub würde genießen können. Man machte damals auch von dem Mittel Gebrauch, das ich jetzt vorschlug. Man ließ Monliebau entweichen, und einige Tage nach seiner Entweichung wurde er in dem Augenblick wieder festgenommen, als er das gestohlene Geld in einem Steinbruch bei St. Denis ausgrub!“

„Es ist ein verzweifelter Mittel!“ erwiderte der Untersuchungsrichter.

„Aber in diesem verzweifelten Fall am Plage! Ist die Aufklärung eines dreifachen Mordes nicht wichtiger als die eines Diebstahls? Stehen wir hier nicht Gegnern gegenüber, die bewiesen haben, daß sie alle unsere Bemühungen zu vereiteln verstehen? Ein außergewöhnlicher Fall fordert außergewöhnliche Mittel. Gerade hier sind sie, glaube ich, um so mehr angebracht, als ich mich des Argwohns nicht ent schlagen kann, daß der angebliche Mals noch jetzt Verbindungen mit der Außenwelt unterhält.“

„In der Isolierkammer? Ach, daran ist gar nicht zu denken!“

„Wenn unsere Vermutung richtig ist, daß es sich um einen vornehmen Herrn handelt, diese Vermutung, die der Herr Untersuchungsrichter selbst nach dem ersten Verhör in der bestimmtesten Weise ausgesprochen, dann dürfte es nicht zu verwundern sein, wenn jener unermüdete Komplize sein Streben dahin gerichtet hätte, einen der Gefangenen aufzusehen zu bestechen. Diese armen Teufel bekommen einen Jahresgehalt von durchschnittlich etwa 1200 Francs; wenn der Komplize ihnen eine bessere Anstellung und ein paar tausend Francs baar verspricht — ich glaube, er findet den einen oder den anderen, der nicht lange zögert, auf ein solches Anerbieten einzugehen!“

„So ganz unmöglich wäre das freilich nicht!“

„Durchaus nicht! Und wer weiß, ob er nicht noch weiter geht, ob er nicht mit Hilfe großer Geldsummen selbst die Befreiung des Gefangenen in Szene setzt!“

„Dah! Sie werden mir doch nicht einreden wollen, daß die Vorbereitungen zu dieser Befreiung schon getroffen seien!“

„Unmöglich ist das nicht!“

„Aber ein solcher Streich ist unausführbar!“

„Durchaus nicht! Es ist im Gegenteil, wenn man einmal ein Einverständnis mit dem Aufseher voraussetzen will, gar nicht schwer auszuführen.“

„In welcher Weise?“

„In zweierlei Art, am Tage und bei Nacht.“

„Am hellen Tage?“

„Am hellen Tage! Im Bureau jedes Untersuchungsrichters befinden sich Formulare zu Vorführungsgeheimen, nicht wahr?“

„Allerdings!“

„Nun wohl. Ein solches Formular zu erlangen, ist nicht gerade schwer für einen Gefangenen aufseher, der ja täglich mehrmals Angeklagte vorzuführen hat und den, wenn er sich im Bureau des Untersuchungsrichters befindet, Niemand beachtet. Ebensovienig schwer ist es, das Formular auszufüllen und Ihre Unterschrift nachzuahmen!“

„Ich verstehe!“

„Auf dieses Formular hin wird der Gefangene seitens der Direktion dem Aufseher übergeben und dieser führt ihn, statt in das Bureau des Richters, in die Freiheit!“

„So ließe sich die Sache in der Tat ermöglichen. Und bei Nacht?“

„Ist die Sache noch viel einfacher. Der Aufseher bekleidet den Gefangenen, zu dessen Zelle er ja den Schlüssel hat, mit einem zu diesem Zwecke mitgebrachten Dienstmantel und Käppi, und kein Wachtposten wird zwei uniformierte Aufseher, die das Lösungswort zu geben wissen, anhalten!“

„Haben Sie bestimmte Anhaltspunkte für die Voraussetzung, das etwas Ähnliches im Werke sei?“

„Sie wissen wohl, daß unsere Gegner zu schlau sind, um sich so leicht ertappen zu lassen. Was mir bange macht, ist vor allen die immer heiterer werdende Stimmung des Angeklagten. Bei seiner letzten Vorführung warf er mir Blicke zu, als wollte er sagen: Du wirst bald Dinge erleben, die dich wundern werden!“

„Diese Heiterkeit hat mich auch schon lebhaft beunruhigt. Sie wäre ganz erklärlich, wenn man annehmen wollte, daß er Mals, der Ausrufer sei, ein Mann, der schon öfters im Gefängnis war und überzeugt ist, daß die Sache nicht mehr lange dauern kann.“

„Da er dies aber nicht ist . . .“

„Ist seine Heiterkeit ein sehr bedenkliches Symptom, ich gebe es zu.“

„Handeln wir nicht rasch, so kommt er uns zuvor!“

Jorgen der Mächte, die trotz der Entente zwischen den beiden osteuropäischen Großstaaten nicht alle werden wollen, hat sich eine neue Sorge gestellt: die montenegrinische Sorge.

Mars.

Von J. Palisa. (Fortsetzung.)

Zwei Drittel der Marsoberfläche sind sicher Land. Die langjährigen Beobachtungen haben bezüglich dieser Flächen ergeben, daß nur ganz kleine Bruchteile derselben zeitweise ihre Färbung wechseln und daß das Gros jahraus jahrein in derselben roten Färbung erscheint.

Wenn man Mars weiter beobachtet, gewahrt man in der Gegend, wo der gerade sichtbare Pol stehen soll, einen ziemlich großen, leicht erkennbaren weißen Fleck, die Polarhaube oder Polaralotte genannt. Solange uns einer der beiden Pole, z. B. der Nordpol, durch den Mars selbst verdeckt ist, für ihn also die Polarnacht stattfindet, sehen wir nur die äußersten Ausläufer der Polaralotte.

Wenn es feststeht, daß die Atmosphäre des Mars Wasserdampf enthält, so erklärt sich die Erscheinung dieser weißen Flecke an den Polen ganz ungezwungen als Eis- und Schneefelder, die mit voranschreitendem Sommer abschmelzen, kleiner werden und manchmal ganz verschwinden.

Wir kommen nun zu einem sehr wichtigen Gegenstande, zur Frage der Temperatur der Marsoberfläche. Da Mars 1.5 mal weiter von der Erde entfernt ist als die Erde, so verhält sich die von der Sonne dem Mars zugeführte Wärmemenge wie 1:1.5 x 1.5 oder wie 1:2.2, und wenn dieser Faktor allein für die Temperatur maßgebend wäre, so würde auf Mars eine Temperatur zwischen -60° und -80° herrschen.

Die lichten Wärmestrahlen erwärmen den Boden; dieser sendet aber nur dunkle Wärmestrahlen aus, die zum größten Teil zurückgehalten werden und die Luft erwärmen. Die gleiche Eigenschaft wie Wasserdampf hat auch Glas, während Quarz dunkle Wärmestrahlen durchläßt.

ein Thermometer gelegt und die Kiste statt mit einem Holzdeckel mit einer dicken Glasscheibe hermetisch geschlossen und in die Sonne gestellt. Die Temperatur in dieser Kiste stieg bis zu 113°. Das Glas ließ nämlich die lichten Wärmestrahlen der Sonne passieren, aber nicht die aus dem Innern der Kiste ausgehenden dunkeln Wärmestrahlen.

Wenn wir diese Erfahrung auf Mars anwenden, so fällt vor allem auf, daß die die Kohlenäure absorbierenden Wasserflächen relativ viel geringer als auf unsrer Erde sind, und daß auch die Tiefe der Gewässer, wie diesbezügliche Beobachtungen glaublich machen, eine sehr kleine ist.

Die Atmosphäre des Mars hat infolge der geringeren Schwere einen viel geringeren Druck als die der Erde, und die Folge davon ist, daß die Wasserflächen rascher und leichter verdampfen. Luft, die sehr wasserdampfhaltig ist, ist ein großer Schutz gegen die Ausstrahlung der dunkeln Wärmestrahlen.

Ein wesentlicher und sehr günstiger Faktor für das Klima der Marsgegenden ist die fast doppelte Zeitdauer der Jahreszeiten; die Sonne hat im Frühling und Sommer viel mehr Zeit, zu wirken und bringt somit durch längere Bestrahlung das herein, was sie an Intensität weniger wärmt.

auch bedeutend geringer sein werden, erklären; je weniger Schnee und Eis zu schmelzen ist, desto früher wird die Sonne damit fertig, und ihre Strahlen haben dann kein Eis mehr zu schmelzen und nur mehr den Boden und die Luft zu erwärmen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage.

Aus dem Leben eines Abenteurers.

Die vergrabenen Millionen des toten Burenpräsidenten Ohm Krüger lassen die verwegenen Köpfe nicht ruhen. Die Frage, ob diese märchenhaften Schätze existieren oder nicht, wird jetzt wieder täglich vor den Pariser Gerichten erörtert.

Das Untersuchungsgefängnis der französischen Hauptstadt beherbergt gegenwärtig einen sehr interessanten Gast, der sich für den Schatzhüter Ohm Krügers ausgibt. Der Mann ist der deutsche Edelmann Franz v. Veltheim, der in Paris in Haft genommen worden ist, um an die englische Regierung wegen Bedrohung des Herrn Salli Joel, eines Neffen des großen Goldkönigs Barney Barnato, ausgeliefert zu werden.

Herr v. Veltheim ist ein starker Vierziger. Er war ursprünglich deutscher Offizier, ging dann aber nach Amerika, um dort als Pflanzer weiterzukommen. Man erzählt sich, daß er an verschiedenen Revolutionen der südamerikanischen Staaten teilgenommen habe.

Den Milliardären war es un bequem, daß Ohm Krüger ihre Alleinherrschaft brechen wollte. Sie trachteten danach, von dem lästigen Manne befreit zu werden. Er sollte nicht getötet, sondern ins Ausland abgeschoben werden.

Herr v. Veltheim erschien eines Tages bei dem Neffen und Erben des Toten, dem Bankier Wolf Joel in Johannesburg, um sein Geld einzukassieren. Da bemerkte er, daß man aus dem Hinterhalt auf ihn ziele.

Und nun wurde er eine Vertrauensperson der Buren. Er will den Auftrag erhalten und ausgeführt haben, die

Der Untersuchungsrichter ging unerschrocken auf und ab. „Angenommen, man ließe ihn hinaus, was dann?“ „Dann würde ich ihm folgen, wie sein Schatten!“ „Das beste Mittel, ihn vor jeden unklugen Schritt zu bewahren!“ „O, er würde mich nicht erkennen!“ „Glauben Sie sich so gut verkleiden und verstecken zu können?“ „Ich wäre ein schlechter Polizist, wenn ich diese Dinge, die zum A-A-C unseres Metiers gehören, nicht verstünde!“ „Wollen Sie mir eine Probe davon geben?“ frug der Untersuchungsrichter Weltli. „Mit größten Vergnügen!“ erwiderte Weltli. „Zwar bin ich noch weit davon entfernt, diese Kunst in dem Grade zu beherrschen, in welchem ich mir sie zu eigen machen möchte, aber ich mache mich doch anheischig, innerhalb der nächsten Tage eine Viertelstunde mit Ihnen zu reden, ohne daß Sie mich erkennen!“ „Das wäre!“ „Herr Untersuchungsrichter haben nur zu befehlen, wenn Sie wünschen, daß ich Ihnen den Beweis liefere!“ „Gut! In den nächsten Tagen also!“ „Und wena es gelingt?“ „Werde ich mir Ihren Vorschlag reiflich überlegen!“ Weltli ging, froh, daß er nun so weit gekommen war. Am nächsten Morgen wurde dem Untersuchungsrichter ein Gärtnergehilfe gemeldet, der ihn in einer wichtigen Sache zu sprechen wünsche. Er ließ ihn vor. Ein Bursche von etwa vier- bis fünfundzwanzig Jahren mit jenem dummschlaun Gesichtsausdruck, wie ihn die ländliche Bevölkerung der Bretagne aufzuweisen pflegt, trat ein und machte einen linksischen Krachfuß. „Was wollen Sie?“ frug der Richter. Der Bursche lächelte. „Euer Gnaden haben da eine Untersuchung vor gegen den Mörder in der Aniskapelle,“ begann er, „und da könnte ich am Ende Euer Gnaden auf die Sprünge helfen!“ „Was wissen Sie davon?“

„Halt, Euer Gnaden, so schnell geht das nicht! Wenn ich das sage, was ich weiß, dann könnte ich am Ende meiner Stelle los werden, und von unserm Obergärtner noch eine Tracht Prügel dazu kriegen.“ „Es würde Ihrem Obergärtner sehr schlecht bekommen, wenn er Sie deshalb mißhandeln sollte, weil Sie der Justiz einen Dienst leisten!“ „Wenn Sie ihn auch ein paar Tage in's Loch stecken, davon würde mein Rücken nicht wieder heil, und meine Stellung wäre ich auf alle Fälle los!“ „Dann wird sich leicht eine andere für Sie finden lassen!“ „Ja, ja! Mit Versprechungen sind die Herren immer rasch bei der Hand, aber Versprechen und Halten ist zweierlei!“ „Was wollen Sie für eine Garantie haben?“ „Eine, die in der Tasche klingt, so laut, daß man nicht einmal die kräftigsten Scheltworte dabei hören kann!“ „Wenn Sie uns wirklich eine Aufklärung von Wichtigkeit geben, so sollen Sie auch eine entsprechende Belohnung erhalten!“ „Wieviel?“ „Das hängt davon ab, was Ihre Mitteilung wert ist!“ „Tausend Francs?“ „Das ist viel verlangt!“ „Unter dem tue ich's nicht!“ „Ich sage Ihnen, ich muß erst wissen, ob Ihre Mitteilung wirklich von solcher Wichtigkeit ist, daß sie eine Belohnung von solcher Höhe verdient!“ „Na, ja, die Kage im Sack können Sie freilich nicht kaufen. Also meine Herrin, oder vielmehr die Frau von meinem Herrn hat einen Ohrring verloren mit einem sehr großen Brillanten!“ „Wer ist deine Herrin?“ „So dumm werde ich nicht sein, und das sagen! Erst das Geld!“ „Wofür? Für die Mitteilung, daß deine Herrin einen Ohrring verloren hat?“ „Sie lassen einem ja nicht ausreden! In der Kneip, wo ich Abends immer hingeh, im blauen Anker, da ist auch

manchmal ein alter Polizeibeamter, der Vater Halbunthalb, wie sie ihn nennen, weil er immer gern einen Gemischten trinkt!“ „Hm!“ „Na, und der frug mich, sowie ich erzählte, daß meine Herrin, oder vielmehr die Frau von meinem Herrn, einen Ohrring verloren hat, wann das gewesen wäre. Na, und da sagte ich es ihm, und da kam es heraus, daß es an dem Tage gewesen ist, wo der Mord in der Aniskapelle auch gewesen ist! Und da...“ „Ist das sicher?“ „Sonst hätte doch keinen Zweck, daß ich zu Ihnen käme! Na, und der Vater Halbunthalb, wie ich den Ohrring beschrieb, so wie mir ihn die Frau von unserem Herrn beschrieben hat, weil sie meinte, sie könnte ihn wohl im Garten verloren haben, ja, der Vater Halbunthalb, der war ganz aufgeregt und meinte, das wäre sehr wichtig und ich sollte heut früh gleich zu Ihnen gehen, Herr Untersuchungsrichter! Na, und da bin ich!“ „Ich werde bei dem Generalprokurator beantragen, daß Ihnen eine entsprechende Belohnung zuteil werde. Und dieses Hundertfrancsbillet erhalten Sie gleich, wenn Sie mir jetzt den Namen Ihres Herrn sagen! Wem gehört der Ohrring?“ „Wenn ich das wüßte!“ rief der Bursche in ganz verändertem Ton. „Weltli! Sind Sie es?“ „Allerdings, Herr Untersuchungsrichter! Ist es nun immer noch Ihre Ansicht, daß Mais mich erkennen würde?“ „Nein Sie haben mich völlig überzeugt. Aber ich habe noch ein anderes Bedenken!“ „Welches?“ „Sie haben gleich mir genügend Gelegenheit gehabt, sich von dem durchdringenden Scharfsinn des Angeklagten, von seiner überraschenden Geistesgegenwart zu überzeugen. Meinen Sie, er werde nicht bemerken, daß wir ihm eine Falle stellen?“ (Fortsetzung folgt.)

ungemünzten Millionen Ohm Krügers an einem geheimen Orte Afrikas zu vergraben. In Transvaal gibt es Leute, welche an diese Millionen und ihren Hüter glauben.

Herr v. Veltheim hatte aber noch nicht die 500.000 Kronen erhalten, die ihm der alte Barnato versprochen hatte. Da erinnerte er sich, daß ein Bruder des erschossenen Wolf Joel, Salli Joel nämlich, jetzt in London wohne. Er schrieb an diesen, daß er sein Geld haben wolle, daß er selbst kommen würde, um sich mit dem Erben der Barnatos auseinanderzusetzen, falls ihm sein Geld verweigert würde. In diesem Briefe sah Salli Joel eine Todesdrohung. Er glaubte die Art zu kennen, in der sich Herr v. Veltheim gewöhnlich auseinandersetzt. Er erreichte es, daß Herr v. Veltheim in Paris verhaftet wurde. Die englische Regierung fordert jetzt, daß er von Frankreich wegen Bedrohung ausgeliefert werde.

Veltheim hat sich einen deutschen Advokaten in Paris genommen. Er bestreitet, daß er mit seinem Briefe irgendwelche Todesdrohung ausgesprochen und daß er in Geldnot gehandelt habe. Er verweist auf die Millionen Ohm Krügers, deren alleiniger Herr er ja zurzeit sei, und er verspricht täglich, daß er diesen Goldsegen sehr bald der staunenden Mitwelt zeigen werde.

Verfolgt.

Berlin, 15. Dezember.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht die folgende Tragödie eines Ausgestoßenen:

Die Lehren von Köpenick, die im Anfang in der Polizei- prozess gegenüber entlassenen Sträflingen eine kleine Besserung bewirkt hatten, scheinen inzwischen längst wieder vergessen zu sein. Das beweist folgende Geschichte eines Entgleiten, dessen redliches Bemühen, wieder emporzukommen, immer wieder von der Polizei gestört wird. Im Jahre 1898 kam aus der Oberpfalz ein blutjunger Mensch nach Nürnberg. Dort geriet der unerfahrene Bursche in die Saiten einer Weibsperson, deren Familie eine Diebsbande bildete. Er kam immer tiefer in den Sumpf, und als schließlich das Diebsnest ausgehoben wurde, hieß es auch bei ihm: mitgefangen, mitgehungen. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus. Da er sich gut führte, wurde er nach Verbüßung von drei Vierteln der Strafe vorläufig entlassen, nachdem ein Mühlenbesitzer in seiner Heimat sich ihn als billige Arbeitskraft „gekauft“ hatte. Bei schwerer Arbeit von früh 4 Uhr bis abends 10 Uhr erhielt er einen Lohn von monatlich 5 Mark und schlechte, unzureichende Kost. Endlich hielt er es nicht mehr aus und mit Erlaubnis des Bezirksamtes trat er bei einem entfernten Verwandten in Arbeit, wo er jedoch bei jeder Gelegenheit Vorwürfe wegen seines Vorlebens hören mußte, bis es ihm zu dumm wurde und er nach Nürnberg ging. Dort fand er sofort Arbeit und er bemühte sich ehrlich und rechtschaffen, wieder in die Höhe zu kommen. Aber kaum war er warm geworden, so zitierte man ihn aufs Rathaus und teilte ihm mit, daß er als früherer Zuchthäusler aus der Stadt ausgewiesen sei. Nun blieb ihm nichts anderes übrig, als auf die Wanderschaft zu gehen. Er kam nach Ludwigshafen und erhielt abermals Arbeit in einer chemischen Fabrik. Doch schon nach einigen Wochen wurde er neuerdings aufgeföhrt. Man rief ihn aufs Bureau, wo ein Schutzmännchen seiner harrete, der ihn für verhaftet erklärte und ihm eröffnete, das Ministerium habe angeordnet, daß er den Rest seiner Strafe von 10 Monaten nachträglich abzusitzen habe. Nun ging es wieder ins Zuchthaus, wo man ihn als einen „Kumpen, der nicht arbeiten will“, empfing. Die 10 Monate verfloßen. Er wurde entlassen, in seine Heimat verschickt und unter Polizeiaufsicht gestellt. Man gab ihm auf, sich in seiner Heimatgemeinde Arbeit zu suchen. Er erklärte jedoch, daß er das nicht tue, da man ihn stets als Zuchthäusler behandeln und nicht voll entlohnen werde, lieber wolle er ins Ausland gehen. Das Bezirksamt weigerte sich, ihm Auslandsvisa auszustellen, worauf er erklärte, daß er ohne Papiere gehen werde. Das tat er auch. Er begab sich nach Oesterreich, wo er ein volles Jahr sich durch ehrliche Arbeit ernährte. Nun glaubte er bewiesen zu haben, daß es ihm mit der Besserung seines Lebenswandels ernst sei und er begab sich wieder nach Nürnberg zurück. Die Polizei verweigert aber nichts. In Nürnberg wurde er alsbald wieder aufs Amt zitiert und ihm eröffnet, daß gegen ihn Strafantrag wegen Entziehung von der Polizeiaufsicht gestellt wurde. Nun hat der Mann, dessen ganzes Bestreben darauf gerichtet ist, sein Vorleben durch straffreie Führung vergessen zu machen, eine neue Strafe zu gemäßen. Nach deren Verbüßung wird er wieder ausgewiesen und dann kann das alte Spiel von vorn beginnen, bis es dem Gehegten vielleicht schließlich zu dumm wird und er neuerdings dem Verbrechen in die Arme fällt.

Eigenberichte.

Rosenau a. S. (Christbescherung. Suppenanstalt.) Hart an der Bergeslehne des in allen Landen bekannten Sonntagsberges liegt ein kleines Nestchen, Rosenau. Hier herrscht zwar nicht die Wohlhabenheit, aber dafür die Wohltätigkeit. So war es möglich, daß dieser kleine Ort in Bezug auf Kinderfürsorge manchem Städtchen die Wagschale halten konnte, wenn man bedenkt, daß bei der heurigen Christbescherung 250 arme Schulkinder mit warmen Kleidungsstücken beteiit wurden, daß an 160 Kinder 9120 Suppenportionen über die 3 Wintermonate verabreicht werden. Allen edlen Gönnern und Wohltätern, welche diese 2 Wohlfahrtseinrichtungen so tatkräftig unterstützen, sei

auch an dieser Stelle der herzlichste Dank geziemend zum Ausdruck gebracht.

Unerwähnt darf nicht bleiben, daß das Gedeihen dieser Wohlfahrtseinrichtungen, nur der unermüdeten Tätigkeit unseres Herrn Oberlehrer Josef Hainisch zu verdanken sei, wofür ihm auch an dieser Stelle öffentlich der wärmste Dank mit der Bitte, weitens in so edler Tätigkeit für unsere Schule zu wirken, ausgesprochen wird.

Ybbsitz. (Julseier.) Die am 21. d. M. abgehaltene erste Julseier des Turnvereines wurde von dem Sprecher Herrn Dr. Meyer nach Begrüßung sämtlicher Gäste und Turner um 8 Uhr abends eröffnet. Nach Absingung des Liedes „Sind wir vereint zur guten Stunde“ ergriff Herr Dr. Meyer das Wort und beleuchtete in einer längeren Ansprache die Bedeutung der Julseier für die deutschen Vereine, insbesondere aber für die Turnvereine. Er besprach das Wesen und die Ziele der deutschen Turnvereine und wies die vollständig ungerechtfertigten Anschuldigungen der Gegner mit aller Entschiedenheit zurück. Schließlich ermahnte er die Turner angesichts des leuchtenden Weihnachtsbaumes zu geloben, gleich einer Familie treu zusammenzuhalten, dann werde der neu gegründete Verein trotz aller Feinde auch in Zukunft bestehen können. Der mit großem Beifall aufgenommenen Rede folgte die Bescherung der Zöglinge. Herr Professor Scherbaum aus Waidhofen a. d. Ybbs begrüßte in begeisterten Worten das Wirken des Turnvereines und forderte alle Anwesenden auf, diesen in seinen Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen.

Die von den Zöglingen vorgeführten Pyramiden und Marmorgruppen sowie das Zwei-Akter „Der Bergschmied“ fanden ungeteilten Beifall.

Der Besuch dieses schönen Festes von Seite der Ybbsitzer Bevölkerung war ein so guter, daß alle Erwartungen übertroffen wurden und zeigte, daß sich der Turnverein einer fortschreitenden Beliebtheit bei dem größten Teile der Ybbsitzer erfreuen kann. Gut Heil!

Ybbsitz. (Abgängig.) Der Besitzer des Hotels in Maria-Sesfal bei Ybbsitz, Peter Lehner, ist seit 29 November abgängig. Der Verschollene, ein 33 jähriger Mann und früher Mesner, war der Neubegründer des im vorigen Jahre wiedererstandenen Wallfahrtsortes Maria-Sesfal. An der Stelle der kleinen Kapelle erbaute der unternehmungslustige Mann unter Beihilfe der Bauern, die den Grund unentgeltlich überließen, eine schmucke Wallfahrtskirche, einen Pfarrhof, ein Hotel und eine Wasserleitung. Durch den Zuzug von Fremden und Wallfahrern sollte der armen Gebirgsbevölkerung eine neue Erwerbsquelle erschlossen werden. Bisigstreitigkeiten und schwache Frequenz des Wallfahrtsortes brachten den Kredit des Unternehmens ins Stocken. Lehner hatte sich in letzter Zeit vergeblich an mehrere Kreditinstitute gewendet, um die eingetretenen Zahlungsschwierigkeiten zu überwinden. Am 28. November waren zwei Wechsel mit größeren Beträgen fällig, die er nicht einlösen konnte. Am nächsten Tage verschwand Lehner plötzlich aus Maria-Sesfal und ist seither verschollen. Das komfortabel eingerichtete Hotel wurde im Auftrage der Behörde gesperrt.

St. Georgen am Reith. Die Gemeindevortretung von St. Georgen am Reith hat Seine Excellenz Herrn Unterrichtsminister Dr. Marchet wegen seiner Verdienste um die Förderung des Kirchenbaues zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Haag. (Julseier des Turnvereines.) Der Turnverein Haag beging die diesjährige Julseier am Sonntag den 22. d. M. im Liedertafellocal des Gasthauses Buchinger. Mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnete der Sprecher Lehrer Ignaz Hartmann, den Festabend, der von Turnern, unterstützenden Mitgliedern und sonstigen Turnfreunden, darunter auch von einer Anzahl Frauen und Mädchen, recht gut besucht war und einen würdigen Verlauf nahm. Insbesondere begrüßte er die Liedertafel, welche der Einladung zur Mitwirkung in liebenswürdiger Weise Folge geleistet hatte. Nach einigen Schar- und Chorliedern wurden die Lichter des schön geschmückten Weihnachtsbaumes angezündet und der Sprecher ergriff das Wort zur Festrede. Er besprach die Bedeutung des Julfestes und der wichtigsten mit diesem feste zusammenhängenden Gebräuche. Aus der körperlichen Tüchtigkeit, den hervorragenden Geistesanlagen und den Freiheitsinn der Germanen erklärte er ihre Erfolge, die durch den Mangel an nationalem Gefühle häufig wieder in Frage gestellt wurden. Er schilderte den Kampf an der Sprachengrenze wie den Kampf im Innern gegen die Versuche, die Geistesfreiheit zu unterdrücken. Als wirksamste Waffe gegen den äußeren Feind empfahl er die opferwillige Unterstützung der nationalen Schutzvereine, als Schutz gegen den inneren Feind die Selbsterziehung, die Selbstsucht, die namentlich durch das Turnen mächtig gefördert wird, und das treue Zusammenhalten der Gleichgesinnten und hob den hohen Wert des in sich gefesteten charaktervollen Mannes gegenüber dem in Zeiten des Kampfes unbrauchbaren Schwächlinge hervor. Er dankte den Frauen und Mädchen die dem Vereine und völkischen Bestrebungen gezeigte Sympathie und schloß mit dem Wunsche, daß den Versammelten eine fröhliche Julzeit und eine freundliche Zukunft beschieden sein möge, seine mit stürmischen

Beifalle aufgenommenen Ausführungen. Nach der Festrede wurden die Julgeschenke verteilt, wobei sich manche heitere Szene ergab. Im buntem Wechsel folgten noch Scharlieder, prächtige Chöre der Liedertafel, ausgezeichnet gebrachte Viergesänge der Herren Loidl, Wimmer, Winter, und Falk und gediegene Klavierkonzerte des Herrn Loidl. So verlief der Abend lebhaft und angenehm und fröhliche Feststimmung hielt die Besuchen bis zur später Stunde beisammen.

St. Pölten. (Konkurs der Amstettner Brauerei.) Samstag den 21. d. M. wurde vor dem hiesigen Erkenntnisgerichte die Strafverhandlung gegen Herrn Karger und dessen Buchhalter Herrn Kunz wegen schuldbarer Krida, über deren ersten Teil wir bereits berichteten, zu Ende geführt. Den ganzen Vormittag nahm die Vernehmung des 2. Sachverständigen im Brauerei- und Buchfache, des Herrn Ludwig Haydn in Anspruch, welcher zum Zwecke der Überprüfung der Bücher der im Konkurs befindlichen Firma durch mehrere Wochen in Amstetten weilte. Aus seinen Ausführungen sei hervorgehoben, daß die Bilanz der Brauerei im Jahre 1904 einen Reingewinn von 1100 Kr. und im Jahre 1905 einen solchen von 11.954 Kr. auswies, während sich nach den von ihm durchgeführten Richtigstellungen in Wirklichkeit ein Verlust und zwar für das Jahr 1901 von 60.000 Kr. und für das Jahr 1905 von 75.000 Kr. ergab. Nach den längeren Plaidoyers des Herrn Staatsanwaltes Dr. Eysler und der beiden Verteidiger Herrn Dr. Budik und Dr. Maurer verkündete der Gerichtshof um 1/29 Uhr abends das Urteil, demzufolge beide Angeklagte des ihnen zur Last gelegten Vergehens schuldig erkannt und zu je zwei Monaten strengen Arrest verurteilt wurden, wobei der Gerichtshof als erschwerend die Höhe des Schadens sowie die mehrfache Qualifikation annahm, bei Karger jedoch, mit Rücksicht auf sein unbescholtenes Vorleben und sein Geständnis, vom außerordentlichen Milderungsrechte Gebrauch machte.

Eingefendet.

Gehrter Herr Schriftleiter!

Wir bitten, Nachstehendes gütigst als Antwort auf das „Eingefendet“ vom 21. d. M. aufzunehmen.

Herr Pfarrer Diem wollen keine „persönliche Gehässigkeit“, doch schon die einleitenden Zeilen Ihres letzten „Eingefendet“ sind mehr als das. — Auf diesem Wege folgen wir Ihnen nicht.

Sachlich haben wir zu erwidern: Es ist un wahr, daß Dr. Ursin von einer „Angliederung Oesterreichs an Deutschland mit Unterordnung der habsburgischen Dynastie unter die protestantischen Hohenzollern“ gesprochen hat. Wahr ist vielmehr, daß er sagte: „Besser ein gleichwertiger Bundesgenosse Deutschlands als tributpflichtig gegen Ungarn“. Dafür rufen wir alle Besucher jener Versammlung, soferne sie sich nicht, wie Herr Pfarrer schreiben, „vom Redner verwirren ließen“, zu Zeugen auf. Das Wort „Ungarn“ ist im rein idealen Sinne aufzufassen und bezieht sich auf die nationale Zusammengehörigkeit aller Deutschen in der ganzen Welt.

Weiter sagen Herr Pfarrer, daß zur Zeit, als das n.ö. Landesamtsblatt jene Schädigung der österr. Landwirtschaft um 600 Milliarden bei Abschluß eines neuerlichen Ausgleiches nachwies, kein Mensch noch eine Ahnung hatte, wie der neue Ausgleich aussehen werde. Wir sagen: Der Herausgeber des Blattes, Geymanns-Sohn, der stets gut informiert ist, wußte, warum er dies schrieb. Es ist übrigens allbekannt, daß sich die diesbezügliche Sachlage nur ganz unwesentlich geändert hat. Viele christlichsoziale Abgeordnete gaben dies unumwunden zu. Es handelte sich nur um den Grundsatz: „Kostrennung von Ungarn oder nicht.“ Dr. Lueger, Eichtenstein, Bielowlawek u. s. w. waren in unzähligen Versammlungen begeisterte Anhänger des Rufes „Los von Ungarn!“ und sprachen auch nach Bekanntwerdung der Regierungsvorlage noch in diesem Sinne, bis — die Partei um den Kaufpreis von 2 Ministerstellen zur wackelhaften Regierungspartei wurde.

Ferner bemerkten Herr Pfarrer: „Der Ausgleich wurde zwischen den Regierungen gemacht. Die Volksvertreter durften nur ja oder nein sagen und die christlichsoziale Partei war damals nicht in der Regierung, habe daher keinen Einfluß auf den Inhalt des Ausgleiches nehmen können.“

Ja, Herr Pfarrer, was haben denn Sie für eine Meinung von dem aus dem allgemeinen Wahlrechte hervorgegangenen Volkshaufe? Wenn die freigewählten Abgeordneten des Volkes nur Kopfnicker und Mammelucken der Regierung sind und sich nicht muessen und eine Milliardenbeschädigung des Volkes nicht mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln verhindern dürfen — so brauchen wir überhaupt keine Abgeordneten und jene Volksvertreter, welche so handeln, welche Parteizwang und Regierungsgunst über Volkssache stellen, verdienen diesen Ehrennamen nicht. Auch Ihre Partei schämen Herr Pfarrer nicht sehr hoch ein. Wir hingegen meinen, die 96 christlichsozialen Abgeordneten hätten durch strammes Auftreten, vereint mit Andern, diesen volkschädlichen Ausgleich zum Falle bringen können — mit oder ohne Regierung. Wenn sie aber jetzt für den Ausgleich sind, so wären sie es ja früher bei Einfluß in der Regierung, auch gewesen.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß Ungarn jetzt noch von Oesterreich abhängig ist, daher wäre eine Trennung

oder wenigstens ein besserer Ausgleich umso leichter durchführbar und ohne Gefahr für unser Volksvermögen gewesen.

Ein engerer wirtschaftlicher Anschluß an das stammverwandte deutsche Reich, die Stärkung der Industrie und der Landwirtschaft durch die ungezählten Millionen, welche durch die Lösung des unwürdigen Verhältnisses zu Ungarn zu diesen Zwecken freigegeben wären, hätte die unmittelbare Folge sein müssen. Wenn sich die Ungarn nach 10 Jahren, oder wenn sie wollen auch früher, durch unser Geld nach allen Richtungen hin gestärkt haben werden, werden sie getreu dem Programme der Unabhängigkeitspartei mit uns keinen Ausgleich mehr abschließen, werden ein selbständiges Königreich Ungarn bilden und sie werden dann, wie einer ihrer hervorragenden Führer heute schon sagt, norwegisch mit uns reden.

Nun, der Ausgleich ist bereits angenommen. 256 Abgeordnete stimmten dafür, 140 dagegen, 116, beinahe 1/4 der Abgeordneten fehlten, darunter 23 Christlichsoziale. Sie konnten getreu ihrer Überzeugung und dem Wunsche der Wähler entsprechend, nicht dafür stimmen, fanden aber nicht den Mut, den Parteizwang brechend, dagegen zu stimmen, sondern blieben einfach fern.

Uns handelt es sich nur um die Frage: Hat die christlichsoziale Partei das vor der Wahl Versprochene gehalten oder nicht? Wir sagen: „Nein!“ Viele unbefangene Christlichsoziale, hier und allerorts, welche sich selbst ein politisches Urteil bilden können, geben dies zu und wir könnten eine Reihe von christlichsozialen Führern aus Steiermark, Tirol, Wien u. s. w. nennen, welche dies offen ausgesprochen, beschränken uns vorläufig aber nur auf die Wiedergabe der Rede, welche der hier bekannte christlichsoziale Abgeordnete Kunschak in einer Versammlung in Wien gehalten hat.

Das „christlichsoziale deutsche Volksblatt“ berichtet nach einer einleitenden Verwahrung, daß die christlichsoziale Parteikorrespondenz diese Rede verschwiegen habe, folgend darüber:

„Nun gelangte der Abg. Kunschak zum Worte, dessen Ausführungen sensationelle Bewegung hervorriefen. Abg. Kunschak bemerkte gleich eingangs seiner Rede, er sei voll Idealismus und froher Zuversicht an der Seite der christlichsozialen Partei in den Reichsrat eingezogen, getragen von dem Gedanken, in diesem Volksparlamente für die Wählerchaft in erspriesslicher Weise mitwirken zu können. Leider sei er bitter enttäuscht worden. Das ganze gepriesene „Volksparlament“ entpuppe sich größtenteils als eine Versorgungsanstalt, in welcher Streberei, Stellenjägerie und Diätenscinderei in unverhüllter Form betrieben werde, es sei eine Schmach und Schande, wenn die Parteien einiger Ministerportefeuilles halber ihre Traditionen aufgeben. Die christlichsoziale Partei habe bis in die jüngste Zeit ihre Gegnerschaft, ihre stramme Haltung gegenüber dem ungarischen Ausgleich betont, selbe habe aber einiger Ministerportefeuilles halber die bisher gepflogenen Grundsätze verleugnet. Redner ist der Ansicht, daß die christlichsoziale Partei, welche heute im Zenite stehe, der Zersetzung entgegengehe. Es sei bedauerlich, konstatieren zu müssen, daß etliche Brocken, welche der Ministerpräsident gleichsam einer hungrigen Meute hingeworfen, von derselben im Fluge aufgeschnappt wurden, worauf sich dieselbe in eine lammsfromme Herde verwandelte. (Lebhafte Bewegung.) Dazu sei die Partei gleichsam vom Ministerpräsidenten dupiert worden, derselben sozusagen ein falscher Wechsel eingehändigt, indem der Partei anstatt eines Ressort-Ministeriums ein Ministerposten ohne Portefeuilles eingeräumt wurde. Ebenso habe die vom Ministerpräsidenten gebrauchte Drohung, er werde das Haus auflösen, falls er für den Ausgleich keine Mehrheit erhalte, mitgewirkt, daß die christlichsoziale Partei in die „Regierungs-laube“ ging. Die Führer der christlichsozialen Partei befürchten nämlich, daß, falls eine Auflösung des Hauses erfolge, ihre Partei in bedeutend reduzierter Anzahl in das neue Haus einziehen könnte, zumal es allerorten nicht an Enttäuschungen fehle.“

Wenn Abgeordneter Kunschak später unter dem Drucke der Partei diese Rede abzuschwächen suchte, so ändert dies sachlich gar nichts.

Und damit Schluß.
Herrn Abgeordneten Alfred Schmid laden wir ebenfalls als endgiltige Antwort höflichst ein, in Waidhofen nicht nur in christlichsozialen Vereinen zu sprechen, sondern gelegentlich selbst eine öffentliche allgemein zugängliche Wählerversammlung einzuberufen, damit wir Gelegenheit haben, offen mit ihm zu reden.

Für die Aufnahme obiger Erwiderung Ihnen, Herr Schriftleiter, bestens dankend, erachten wir diese Angelegenheit für uns als erledigt.

Der deutsche Volksverein.

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Mit sehr gutem Erfolge wird
MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

angewendet bei:
Erkrankungen der Luftwege
Katarren des Rachens
der Bronchien
Lungen und Brustfellentzündung.

Um Untersuchungen vorzubringen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

FATTINGER'S Patent-HUNDEKUCHEN
ist das beste Futter für jeden Hund!
Über 250 erste Preise
5 Kg. K 3. franko
50 Kg. K 22. ab Fabrik
Empfohlen von allen Züchtlern und Tierärzten.

Preislisten über Fattingers weitere bewährte Futtermittel für Hunde, Hühner, Tauben, Fasanen umsonst und portofrei durch:

FATTINGERS Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik WIENER-NEUSTADT.

Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Friess Wwe., J. Jassinger. 552 26-1

Ein prächtiges Neujahrsgeschenk ist
Schicht's Blumenseife
Nr. 650
In einem Karton 6—15 köstliche Gerüche.
Ueberall zu haben.

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.
Andre Hofers Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack
angenehm aromatisch billig
WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTSMEDAILLE.

Gesetzlich geschützt! Jede Nachahmung strafbar!
Allein echt ist nur
Thierry's Balsam
mit der grünen Nonnen Schuhmarke. 12 kleine oder 6 Doppelkapseln oder 1 große Spezialkapsel mit Patentverschluss K 5.—
Thierry's Zentfoliensalbe
gegen alle noch so alten Wunden Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Tegel K 3.60. Verletzung nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Diese beiden Hausmittel sind als die besten bekannt und allberühmt.
Bestellungen adressiere man an:
Apoth. A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsh-Sauerbrunn.
Depot in den besten Apotheken. Broschüren mit tausenden Original-Banquettreden gratis und franco.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Krondorfer
berühmter bester natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgegend bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Wwe., Kaufmann.

Aus Waidhofen.

** Anlässlich des Jahreswechsels bringen wir allen unseren verehrten p. t. Abonnenten und Berichterstattern unsern herzlichsten Glückwunsch, mit der Bitte, uns im Neuen Jahre auch treu zu bleiben, wir werden uns unser Möglichstes tun, in jeder Richtung von allen Vorkommnissen getreu Bericht zu erstatten. Bei dieser Gelegenheit bitten wir unsere p. t. Abonnenten ihr Abonnement auf den „Boten v. d. Ybbs“ baldigst zu erneuern. Die Abonnementspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Hochachtungsvoll
Die Schriftleitung.

** Vermählung. Samstag den 11. Jänner 1908 findet in der Stadtpfarrkirche zu Waidhofen a. d. Ybbs die Trauung des Herrn Bruno Müller mit Fräulein Johanna Bartenstein statt.

** Verlobungen. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, hat sich am heiligen Abend Fräulein Helene Maringer, Ober-Officialstockter der k. k. Staatsbahnen in Knittelfeld mit Herrn Alois Berger, Hochschüler an der Bodenkultur in Wien verlobt. Wir bringen aus alter Freundschaft unsere herzlichste Gratulation. — Am Sonntag den 22. d. hat sich Fräulein Magda Zitterbart, Tochter des hier allgemein beliebten Herrn Vorstandes des k. k. Bahnbetriebsamtes Waidhofen a. d. Ybbs Franz Zitterbart, mit Herrn Karl Mazak, Assistent der k. k. Staatsbahnen in St. Pölten verlobt.

** Ernennung. Der k. k. Finanzminister hat den k. k. Steuerverwalter Wilhelm Flegler hier, zum k. k. Steuer-Oberverwalter, unser Belassung auf seinem Dienstesposten, ernannt.

** Amtstag. Donnerstag den 2. Jänner 1908 wird in Hollenstein a. d. Ybbs, Gasthof Hans Schöllhammer, der Amtstag des k. k. Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs abgehalten. Amtsstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

** Sylvesterfeier. Der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet zu Sylvester dieses Jahres im Gartensaale des Hotel Inführ einen Varietés-Abend, zu welchem die ausübenden und unterstützenden Mitglieder samt familie freundlichst geladen sind. Zur Aufführung gelangen mehrere Singspiele, heitere Szenen und Einzelsvorträge. Das Programm ist reichhaltig und humoristisch. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei. Der Zugang zu dem Gartensaale nur durch das Kaffeehaus möglich.

** Sylvesterfeier der Feuerwehr. Dienstag den 31. December 1907 findet im Saale des Gasthofes des Herrn Franz Stumfohl eine Sylvesterfeier der freiwilligen Feuerwehr statt, wozu die unterstützenden und ausübenden Mitglieder, sowie Freunde der Feuerwehr freundlichst eingeladen werden. Beginn 8 Uhr abends.

** Christbaumfeier der Volksschule. Am Montag den 23. d. M fand in der städtischen Turnhalle die von den Lehrkörpern der Mädchen- und Knaben Volksschule veranstaltete Christbaumfeier statt. Zu derselben hatten sich außer einer großen Anzahl von Eltern und anderen Angehörigen der Schulkinder auch Herr Bürgermeister Baron Plenkner, die Herren Bezirkskulturprohauer und Zeitlinger, Herr Pfarrprovisor Brinich, mehrere Aufsichtsdamen der Handarbeitschule, die ehrwürdigen Schulschwestern, sowie mehrere Vertreterinnen der Strickgesellschaft eingefunden. Die kurze Feier verlief in ebenso einfacher als würdiger Weise. Die oberen Klassen sangen unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Hoppe zwei reizende zweistimmige Weihnachtslieder, die sichtlich das Wohlgefallen der Teilnehmer erregten. Eine Anzahl von Schülern und Schülerinnen trugen hierauf auf die Feier des Tages bezughabende Gedichte vor, die allgemeinen Beifall fanden. Hierauf hielt Herr Oberlehrer an die Schüler eine Anrede, in welcher er die Bedeutung des Christfestes erörterte und besonders darauf verwies, daß die Veranstaltung der Feier in erster Linie der armen Schuljugend gelte, für die nun schon seit so vielen Jahren seitens der heimischen Bevölkerung durch Zuwendung von Spenden in so reichlicher Weise gesorgt werde. Herr Oberlehrer Hoppe nahm auch Veranlassung allen Spendern im Namen der Beteiligten den herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere dankte er der Vereinigung von Frauen und Mädchen unserer Stadt, die unter dem Namen „Strickgesellschaft“ die Anzahl der Spenden in so hohem Grade vermehren. Bei dieser Gelegenheit hob er die großen Verdienste hervor, welche

die bleichen Scheinwerfer der Russen gespenstisch auf. Die Bahn der Angreifer mündete auf eine Reihe von Drahthindernissen, sie waren elektrisch geladen und eine Anzahl von Ingenieuren und Pionieren, die mit Drahtschere vordrangen, fielen von elektrischen Schlägen getroffen tot nieder oder blieben an den Drähten leblos hängen. Vor dem letzten Ansturm tranken die Mannschaften ihr letztes Wasser aus den Feldflaschen. „Heute Abend schmeckt unser Wasser wie goldener Nektar.“ Ueber Kaktushülle, verzerrte Leichen kletterte man aufwärts, über stöhnende Verwundete. Hinter ihnen arbeiten sich die Geschütze empor, die den Sturm sekundieren sollten. Knirschend glitten die eisenbeschlagenen Räder über Tote und Sterbende. Am oberen Rande des Abhanges sammelten sich die erschöpften Leute zum Sturm; der Oberst spricht einige Worte. Dann vorwärts! Um die russischen Schanzen beginnt ein Gemügel. Unsere Bomben krepieren vortrefflich, in wenigen Minuten ist alles verwüftet. Bretter, Steine fliegen umher, Sandsäcke bersten, Köpfe, Gliedmaßen werden durch die Luft geschleudert. Die auslohenden Flammen, Rauch und das Blitzen der Schüsse übergießen unsere Truppen mit einem unheimlichen röstlichen Schimmer. . . Ehe wir die Schanzen überschritten haben, haben sich die Gegner ins Dunkel zurückgezogen. Durch den Lärm und die Verwirrung klingt der Befehl: „Kompagnie Sakurai, vorwärts! An der Spitze meiner Leute eile ich voran. Ich höre die Stimme meines Sergeanten Ito, der mir zur Rechten gewesen. Vorwärts! Die im Dunkeln aufblitzenden Bajonette werden weniger, die schwarze Masse von Menschen, die mir folgte, wird immer kleiner. Plötzlich fühle ich irgendwo einen Schlag, ich falle stolpernd zur Erde. Ich war verwundet, ein Schuß in meine rechte Hand. Wieder leuchten die russischen Scheinwerfer weißglimmend auf; man sieht die haufen Tote umherliegen, aufgetürmt, oft vier, fünf übereinander. Ich hebe meine rechte Hand, sie ist am Gelenk zerschmettert. Hastig umwickle ich das Glied und mit dem Degen in der Linken rufe ich den Ueberlebenden zu, mir zu folgen. Um mich entsteht plötzlich ein furchtbarer Lärm. „Gegenangriff!“ Eine feindliche Abteilung. . . im Handumdrehen sind wir umringt und ein Triumphgeschrei erschallt. Wir wehren uns. Bajonette klirren gegen Bajonette, der Feind bringt Maschinengewehre herbei und die Schüsse knattern in unsere Mitte; wie gemähtes Gras sinken die Leute zusammen. Ich kann das nicht mehr genau schildern. . . Zuweilen merkte ich, daß ich einen Feind niedergestreckt hatte. Ich erinnere mich noch eines Gegeneinanderklirrens von blanker Klinge und blanker Klinge. Schließlich war ich heiser, ich konnte nicht mehr rufen. Dann brach mir der Degen in der Hand. . . Zweifach verwundet, war Sakurai zusammengebrochen. Der Feind ließ ihn als tot liegen. „Diese Augenblicke waren die fürchterlichsten, die schmerzlichsten, die schlimmsten meines Lebens. Ich wiederholte nur immer Nelsons Worte: „Gott sei Dank, ich tat meine Pflicht. . .“

— **Gebet das Handwerk.** In den „Dresd. Nachr.“ finden wir folgendes hübsche und zeitgemäße Gedicht:

„Ein Handwerk soll der Bub nicht treiben,
Denn dazu ist er viel zu gut;
Er kann so wundervoll schreiben,
Ist ein so feines junges Blut.
Nur ja kein Handwerk! — Gott bewahre!
Das gilt ja heute für nicht fein!
Und wenn ich's mir vom Munde spare,
Es muß schon „etwas Besseres“ sein.“
Das ist der wunde Punkt der Zeiten,
Ein jeder will aus hohe Pferde:
Ein jeder will sich nobel kleiden,
Doch niemand seinen Schneider ehrt.
Der Hände Arbeit geht zu Schanden,
Der Arbeitsbiß schämt man sich,
Das rächt sich noch in deutschen Länden,
Das rächt sich einmal bitterlich.
Das Handwerk hat noch goldnen Boden,
Pflät es nur mit dem Zeitgeist Schritt,
Folgt es den Künsten und den Moden
Und bringt man Liebe zu ihm mit.
Wenn Bildung sich und Fleiß vermählen,
Und tut der Meister seine Pflicht,
Wägt Ihr es zum Verze nicht:
Es ist das Schicksal noch nicht.“

— **Budapest.** Vergangenen Sonntag wurde in Ungteltgyes der Maurer Josef Rik, der dort bei einem Bahnbau beschäftigt war, wegen Verbreitung umstürzlerischer Ideen und weil er seine Kollegen zur Sachbeschädigung fremden Gutes aufgefordert hatte, verhaftet. Als die Gendarmen ihn festnehmen wollten, griff er sie an und konnte erst dann überwältigt werden, nachdem er einen Bajonettschlag erhalten hatte. Inzwischen ist von seiner Frau ein Brief folgenden Inhaltes eingelangt: „Ich verständige dich, daß die Grosz da war und mich verständigt hat, daß im Dezember die Eisenbahn in die Luft gesprengt wird. Kauft Zeitungen und Ihr werdet lesen, welcher Zug gemeint ist.“ Rik leugnet und will von der Angelegenheit nichts wissen, doch steht er im Ruf eines gefährlichen Anarchisten. Er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

— **Hunde-Sport.** Seit den letzten Jahren ist auch in Oesterreich der Hundesport zu größerer Blüte gelangt und es ist keine Seltenheit, daß bei uns gezüchtete Hunde nach anderen Ländern teuer verkauft werden. Die Ursache dieses Aufschwunges liegt darin, daß unsere Hundezüchter die Fütterungsfrage heute mit richtigem Verständnis behandeln. Man ist längst davon abgekommen, den Hund mit Abfällen und anderen ungeeigneten Futterstoffen vollzustopfen, sondern wendet heute allgemein Fattingers bekannten Fleischfaser-Hundekuchen an. Dieser enthält alle Nährstoffe, die zur Kräftigung des Muskelsystems und des Knochengewebes

erforderlich sind, ist sehr leicht verdaulich und zuträglich, und verschafft den Hunden ein gutes Aussehen. Wer sich über die Vorzüge dieses rationellen Futtermittels und seine Verwendung orientieren will, verlange von „Fattingers Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik“ in Wiener-Neustadt kostenfrei die Broschüre „Die vernunftgemäße Ernährung der Hunde“, die auch über die Aufzucht der Hunde wertvolle Anleitungen bietet.

— **Nicht den Bohnenkaffee verdrängen** sondern den Genuß desselben zuträglich für die Gesundheit zu machen, soll die wichtigste Bestimmung von Malzkaffee sein. Als anerkannt hervorragendes Fabrikat hat sich Andre Hofer's Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffee-Geschmack rasch in allen Familien beliebt gemacht, weil er tatsächlich Aroma des Bohnenkaffees besitzt und sich dadurch mit demselben überraschend angenehm verbindet. Kinder und Erwachsene, die aber auf ärztliches Anraten oder sonst einem Grunde Bohnenkaffee wirklich gänzlich meiden sollen, haben in Andre Hofer's Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffee-Geschmack den zweckmäßigsten Ersatz, den solcher verbindet die g. p. r. i. e. n. e. n. Eigenschaften des Malzes mit dem Geschmacks des Tropenkaffees in ausgesprochenstem Maße. Zahlreich laufen bereits Anerkennungen über die vorzügliche Qualität — aus besten inländischem (Hanna) Malz hergestellt — ein und die Nachfrage steigt sich täglich. Man achte beim Einkauf auf das geschlossene Paket mit dem Bildnis des Tiroler Helden „Andreas Hofer“ als Schutzmarke. Elegante Blockkalender pro 1907 sind überall da gratis zu haben, wo Hofer'sche Fabrikate verkauft werden.

— **Achtung, Hausfrauen und Gewerbetreibende!** Wir leben heute in einer Zeit, wo man bei jedem Kaufe sehr vorsichtig sein muß, denn überall droht die Uebervorteilung, überall läßt man sich durch billige Preise irreführen und kauft dann erst recht teuer und schlecht. Es werden oft Namen von wirklich guten, reellen Fabriken mißbraucht, und Kunden, welche nicht ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Herkunft der ihnen angebotenen Ware verwenden, werden durch die Bezeichnung der Ware mit einem berühmten Fabrikantenamen getäuscht. Speziell für Nähmaschinen ist vor allem der Name Singer in Folge des Weltkrises, den sich die Firma der Singer Co. durch 50 jährige gewissenhafte Arbeit erworben hat, eine Garantie für bestes Material und mustergültige Konstruktion geworden. Das ist auch der Grund, weshalb so viele andere Fabrikanten und Händler Nähmaschinen, die denjenigen der Singer Co. nachgebaut sind, unter den eingeführten Namen der Singer Co., wie z. B. Zentral Bobbin, oder als Singer Maschinen, ja sogar als „echte Singer“ verkaufen. Jeder Käufer sei daher solchen Anpreisungen gegenüber besonders auf der Hut, und verifiziere sich beim Kauf einer Nähmaschine genau, daß er denselben in einem Geschäft der Singer Co. bewerkstelligt, denn „Original Singer Nähmaschinen“ sind ausschließlich in den Geschäftsstellen der Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges. erhältlich, welche sich an jedem größeren Plage, u. a. in Anstalten, Hauptplatz Nr. 29, befinden.

— **Im Hotel Belvedere, Wien, III., Landstraßergürtel 27, beim Südbahnhof, Staatsbahnhof, Spangbahnhof, am reizenden Maria Josefa Park, sind stets Zimmer von 2 K aufwärts, elektrisches Licht und Service inbegriffen, frei.**

— **Ein bewährtes Hustenmittel.** Wir machen unsere geehrten Leser auf „Herbabin's Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Sirup“ aufmerksam. Dieser seit 38 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobt und empfohlene Brustkur wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend, durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Eisen-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabin's Kalk-Eisen-Sirup wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gerne genommen und selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen; derselbe wird nur in Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Baumbergzeit“ in Wien VII. erzeugt, ist jedoch in allen größeren Apotheken vorrätig.

Aber Fräulein, Sie reissen ja die Nachtglocke ab!

Was gibt's denn so eilig? — Ach, die gnädige Frau ist mit dem Nachterpfeß zurückgekommen und so erklärt, daß sie kein Wort sprechen kann. Nun muß ich mitten in der Nacht nach Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen in die Apotheke laufen, damit sie morgen wieder gesund ist. Fays ächte Sodener sind ihr unterwegs ausgegangen und sie hat vergessen, andere zu kaufen, sonst hätte sie sich gar nicht erklären können, sagt sie. Nun geben Sie mir schnell drei Schachtel! — Fays ächte Sodener kosten Kr 1.25 die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Gungert, Wien IV., Große Neuaße 27.

Rundmachung.

Die am 1. Jänner 1908 fällige Abschlagszahlung per

vier Kronen

für die auf die Prioritäts-Aktien der Ybbstalbahn entfallende Dividende des Jahres 1907 wird gegen Abgabe des bezüglichen Kupons bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs vom 2. Jänner 1908 an geleistet.

Die neuen Kuponsbögen für die obigen Prioritäts-Aktien können vom 2. Jänner 1908 an gegen Uebergabe der bezüglichen Talons bei der vorgenannten Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs behoben werden.

Wien, am 13. Dezember 1907.

Ybbstalbahn.

Für die Beweise
inniger Teilnahme danke
herzlich

Familie Spatny.

**Bellfedern
und Daunen**

kaufen Sie am besten bei

Alois Sträusslberger

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 4.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei Fritz Blamoser, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 497 15 6

Hotel Holzwarth Tel. 109
Nr. 8260

Wien, Mariahilferstrasse 156 in nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation Westbahn und der Südbahnstation Melding. Strassenbahn und Omnibus bis zum Hause. 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete behagliche Zimmer von K 1.00 (inklusive Service und elektrischer Beleuchtung). Monatszimmer von 30 Kronen. Erstklassiges Restaurant. Anerkannt ausgezeichnete Küche. — Biere aus renommierten Brauereien. — Für Vereine und Festlichkeiten große und kleine Säle. Frankozustellung in alle Bezirke Wiens der besten Orig. Oesterr. Weine aus eigenen Kellereien. Preiskurante gratis und franko. Besitzer Anton Zohner.

**Steckenpferd-
Lilienmilchseife**

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungsschreiben die wirksamste aller Medizinseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.
Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Zum Jahreswechsel

entbietet allen ihren geehrten Geschäftsfreunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche

Wieselburger Aktienbrauerei

vormals K. Bartenstein.

Allen unseren Geschäftsfreunden und Gönnern ein
herzliches

PROSIT NEUJAHR!

K. k. priv. Allg. Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren geehrten P. T. Kunden ein recht glückliches Neujahr!

Waidhofener Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik

G. Muche.

1908!

Meinen verehrten P. T. Kunden und allen lieben
Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten
Glückwünsche mit der gleichzeitigen Bitte, auch fernerhin
mich mit ihren geschätzten Aufträgen zu beehren.

Johann Fritsch
Gastwirt und Bäckermeister.

1908!

Allen meinen verehrten P. T. Kunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

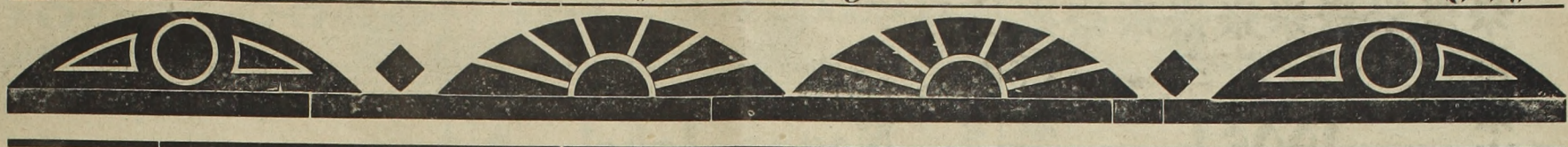
Hans Blaschko
Spenglermeister.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

[entbietet

Kunstmühle „Krailhof.“

Julius Fleischanderl.



Ein herzliches Prosit!

den sehr geehrten Kunden und Bekannten von Waidhofen a. d. Y.
und Umgebung anlässlich des Jahreswechsels!

Hochachtungsvoll

L. Riedmüller & Söhne

Brauereibesitzer.



Ein recht frohes und glückliches Neujahr!

wünscht allen seinen lieben Kunden

Karl Schönhacker.



Allen anseren verehrten Kunden und Freunden

Prosit Neujahr!

Familie Bartenstein.

Waidhofen a. d. Ybbs.

Die

herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

entbieten allen geschätzten P. T. Kunden

Franz u. Karoline Aichernigg.



1908!

Allen meinen geehrten P. P. Kunden und Freunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Franz Kotter
Bäckermeister.

Allen meinen geehrten Gönnern, Kunden und Gästen ein recht glückliches

Neues Jahr!

Josef Reitbauer
Gasthaus und Bäckerei.

1908!

Die herzlichsten
Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

allen meinen hochgeehrten P. T. Kunden und Gästen.

Franz und Marie Starmüller
Zell a. d. Ybbs.

Allen meinen sehr geehrten P. T. Kunden ein glückliches

Neujahr!

Franz Janda
samt Frau

Konditor (vorm. Leopold Frieß)
Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 32.

1908!

Allen meinen verehrten Bekannten und Kunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Andreas Gassner
Böhlerwerk.

Allen meinen verehrten Kunden wünsche ich ein glückliches

Neujahr!

August Lipnik
Installateur.

Allen meinen hochgeehrten P. T. Kunden ein
Glückliches Neujahr!

mit der ergebenen Bitte, mir auch fernerhin das geschätzte Vertrauen zu bewahren.

Fachachtungsvoll

Alois Patz
Tischlermeister.

Allen meinen geehrten Kunden von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung die besten

Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Emerich Widl
zur „Wiener Mode“.

Allen unseren verehrten Kunden und Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Hedwig und Johann Huber.

1908!

Meinen verehrten Kunden und Freunden ein glückliches

Neues Jahr

mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Fachachtungsvollst

Josef Pich
Spenglermeister.

1908!

Ein frohes Neujahr!

allen meinen hochgeschätzten Kunden.

Hans Fukal
Schneidermeister.

1908!

Allen unseren verehrten P. T. Gästen und Freunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Franz und Therese
Widhalm.

Prosit Neujahr!

allen meinen P. T. Gästen, Geschäftsfreunden und Bekannten.

Böhlerwerk, 31. Dezember 1907.

Franz Reiter.

Allen unseren verehrten.
P. T. Kunden und Freunden
sagen wir zum Jahreswechsel
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Anna und Leopold Wagner
Zimmermeister.

1908!

Ein frohes Neujahr!

allen hochgeschätzten Kunden.

Leopold Fallmann
Zementwaren-Fabrikant.

Allen meinen geehrten
Kunden und Gästen wünsche
ich ein glückliches

Neujahr!

Ernst Brachtl
Gastwirt und Fleischauger.

1908!

Meinen geehrten P. P. Kunden und Freunden
ein glückliches

Neues Jahr!

mit der gleichzeitigen Bitte, mir auch fernerhin d. S.
bisher geschenkte Vertrauen bewahren zu wollen.

Ehrachtungsvoll

Alois Lindenhöfer.

Allen meinen verehrten Kunden und
Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Karl Langer

Schneidermeister, Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt.

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's
Buchdruckerei.

Allen meinen geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Mbs u. Umgebung die besten

Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Alois Pöchhacker
Fleischhauer.

Allen meinen geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Mbs und Umgebung die besten

Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

K. Tomaschek
Emil Eders Nachfolger.

Allen meinen verehrten P. T. Kunden zur Jahreswende ein herzliches

Prosit Neujahr!

Rudolf Hirschmann.

1908!

Meinen verehrten Kunden und Freunden ein glückliches

Neues Jahr

mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Hans Hajek
Schneidermeister.

1908!

Unseren verehrten P. T. Kunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Therese und Sebastian Schnessl.

1908!

Zum Jahreswechsel allen meinen verehrten P. T. Gästen ein herzliches

Prosit Neujahr!

Ph. Grenzenstein
Hotel „zum gold. Reichsapfel“ in Waidhofen a. d. M.

Allen meinen verehrten Kunden wünsche ich ein glückliches

Neujahr!

Karl Mimra
Schuhmachermeister.

Allen meinen geehrten Kunden von Waidhofen an der Mbs und Umgebung die besten

Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Marie u. Ignaz Pöchhacker
Bäckermeister.

Allen unseren lieben Freunden, Gästen und Kunden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr!

Familie Böhm.

1908!

Allen unseren geehrten Kunden und Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Familie Winterer.

Hans Hajek, Schneidermeister

Unterer Stadtplatz 19

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz 19

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-, Knaben- und Uniformkleidern

sowie

Damen-Jacken, Paletots, Mäntel und Kostüme.

Große Auswahl von

In- und Ausländerstoffen, Mode-Kammgarn und Cheviots, Grazer- und Tirolerloden.

Serner führe ich ein großes Lager von fertigen Herren- und Knabenkleidern, wie Anzüge, Kostüme, Ueberzieher, Paletots, Ulster, Havelok, Wettermäntel und Krägen, Pelzfacco, Mode-Gilets 2c. 2c.

Damen-Jacken, Paletots, Kostüme etc. neu nach Wiener Mode zu den billigsten Preisen.

443 0-11

Ueberetscher- und Kalterer-See-Weine

weiß und rot, gehaltvoll, mit angenehmem Aroma, als Appetit anregend sehr bekannt, offeriert unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit

F. Mayr

Weingüterbesitzer und Weinhändler
in Eppan bei Bozen.

Platzvertreter gesucht.

517 10-4



Schweinfurter Mast
Milch & Aufzuchtspulver

Marke „Bauerntrost“.

Altbewährtes blätetisches Nährmittel für Kinder, Schweine, Pferde & Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Ferkelruhr, Sehl-, Sehl- und Blähsucht etc.

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: Ph. Laubenbach, Schweinfurt.

Verkaufsstellen: Waidhofen: G. Friesl; H. Enghofer; Amstetten: L. Sommer; G. Kreis; Söding: J. Söding; Kapfenberg: H. G. G.

Das schönste Neujahrsgeschenk

ist ein

Grammophon.



Nur echt, wenn mit Schutzmarke „Schreibender Engel“.

Platten

Nadeln.

in größter Auswahl.

514 0-3

Alle unbrauchbare Grammophon-Platten werden um K 1.- retour gekauft.

J. Buchbauer

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 13
nächst dem Stadtturm.

Grammophonbesitzer, die mir ihre Adresse bekanntgeben, erhalten monatlich Neuheitenliste in Platten gratis zugesandt.

Fichtennadel-Salbe

Ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, alte und neue Wunden, insbesondere gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Depot fürs Ybbetal

Apotheke des Herrn Moriz Paul
in Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonst bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-Präparate-Fabrik Steinerhof bei Kapfenberg. 411 26-12

Depots in den meisten Apotheken.

Herbarnys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup
Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 - 75

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Eisenfeld, Mant, Melf, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenfetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbarnys

Aromatische Essenz.

Seit 33 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung
Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Private, Beamte, Geschäftsleute, Gewerbetreibende!

Fromme's Wiener Auskunfts-Kalender

für 1908 mit grossem, neuesten Plan von Wien (43. Jg.) ist erschienen! Bekanntlich das beste und einzige Adressbuch des gesamten öffentlichen und geschäftlichen Verkehrs, welches für den beispiellos billigen Preis von 2 Kronen auf Grund amtlicher Daten alle einschlägigen Fragen unfehlbar beantwortet. Es liegt bei jedem Buch- und Papierhändler zur Ansicht auf; dort wolle man es gründlich anschauen und dann kaufen.

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.

Oberer Stadt Nr. 1 21952 10

empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.

Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Arztliche Untersuchung gratis.



„Augenschutz“

Einziges Brillen - Ambulatorium
auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.

Graben Nr. 17, **WIEN I.** vis-à-vis der Halbstock. Oesterr. Sparkasse.
Brillen und Zwicker von K 3 — aufwärts.

Ohne Preiserhöhung.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brustflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfädigen rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80:58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Koppolster K 3.—, 3.60 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko.

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald)
Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

53. Jahrgang.

53. Jahrgang.

Lesen = Sie

die hochinteressante, reichhaltige und gediegene Wiener österreichische

Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exempl. und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

- unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc.
- weiter: die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien. täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Die passendsten Weihnachtsgeschenke für Herren und Knaben sind:

MACH'S

Patent-Gesundheits-Hosenträger

in hübschen Präsentkartons zu: 50, 75, 100, 120, 150, 175; Knaben: 27, 35, 50 Kreuzer, in allen besseren Geschäften erhältlich, wo nicht, wende man sich direkt an die

Hosenträger-Fabrik FR. MACH, Brünn.

Hüte sich jeder vor mindereren Nachahmungen. Nur jene Träger sind von mir, in deren Schnallen die Worte „Patent Mach“ eingepreßt sind. Ganz besonders empfehle ich den Seiden-Hosenträger zum Preise von fl 1.50 zu wählen.

292 40-6

Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Selbe: Völichen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsichblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch Bohemia Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Tschepper's Imperial Seigenkaffee

mit der

KRONE,

bestens empfohlen. Überall erhältlich.

Verwundungen

Jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend, befördert die Vernarbung u. Zuheilung.

Postversandt täglich.

1 ganze Dose 70 h, 1 halbe Dose 50 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 3 K 16 h werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. 340 26-1

Hauptdepot:
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
Apothek „ZUM SCHWARZEN ADLER“
Prag, Kleineseite, Ecke der Nerudagasse Nr. 203.
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

2 K monatlich!

Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. bitten Sie sich unseren illustrierten Katalog Nr. 303 gratis und frei per Postkarte.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 K monatlich an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte Gramophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

Bevor Sie einen Flügel, Piano, Harmonium, oder irgend ein Musikinstrument, Saiten und Bestandteile kaufen, verlangen Sie erst Preise über Gewünschtes. Miete u. Umtausch, alle Reparaturen und stimmen, auch auswärts, billigt, unter Garantie, durch Musikinstrumenten-Handlung

Richard Lehmann, Kremsa. d. D.

Klaviermacher. Gerichth. beid. Schügmeister.

P. A. MÜLLER, X. A. STUTTGART, GES. GESCH.

Gegen geringe Monatsraten

liefern d. Sprech-Apparate sowie alle neuesten Sprech-Apparate anderer Musik-Instrumente

Operngläser, Photograph. Apparate und künstlerisch gerahmte Bilder.

Eugen Loeber, Dresden-N. für Deutschland, Aussig a. E. für Oesterreich. Katalog 9 bei Angabe des gewünschten Artikels gratis.

BEISETE

PATENTANWÄLTE

Dipl. Chemiker D. FRITZ FUCHS
Ingenieur W. KORNFELD

Techn. Bureau 2460

Ingenieur A. HAMBURGER
Wien, VII. Siebensterngasse N° 1

Wiener Frauen-Zeitung

Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung

Jede Nummer ent-hält:

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, praktische Kindermoden, Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- u. einen praktischen Leseteil. Zwei Romanfortsetzungen. Schnitte nach Maß nach jeder beliebigen Abbildung liefern wir Abonnentinnen zu halben Preisen

Jährlich 24 reichillstr. Hefte. Abonnementspreis vierteljährig K 1.80. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt vom Verlag der

„Wiener Frauen-Zeitung“
Wien, I., Tuchlauben 21.

Probenummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dieses Blatt gratis und franko.

Franz Zekl

Lederhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Leder für Schuhmacher, Sattler und Riemer
und sämtliche Zugehör-Artikel und Werkzeuge.

Spezialität:

Leder-Gamaschen

für jeden Sport bei geschmackvoller und solider Ausführung in grosser Auswahl.

Leder-Manschetten!

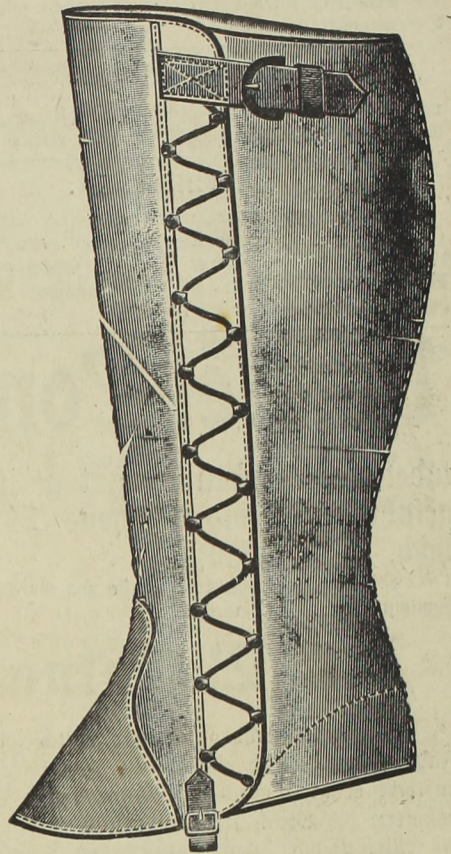
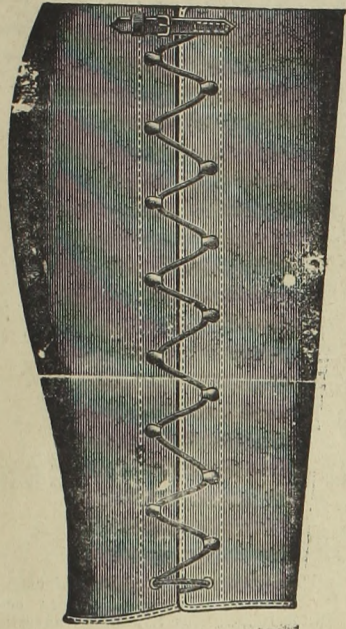
Schuh-Oberteile

856 0-1

anerkannt gut hergestellt, werden nach Mass gefertigt und halte auch reichsortiertes Lager!
Röhrentiefelschäfte, eingewalkte Halbtiefel und Vorfüsse etc. etc.
Lederriemen in verschiedenen Stärken, Eisengarnriemen, Schubhölzer aus Kunstseide und Imitation in allen Modefarben, Gummiabsätze, Schuhhölzer, Schuhstrecker etc. etc.
Verkauf von verlässlich guten Lederkonservierungsmitteln, besonders zu empfehlen:

„Hubertus Leder-Oel“

früher Mars-Oel, unübertreffliches Schmiermittel für Schuhe, Pferdegeschirre, Treibriemen und sonstiges Lederzeug. — Rostschutzmittel für Waffen aller Art.



K. K.  PRIV.



Allgemeine Verkehrsbank Filiale Waidhofen a/Y. Oberer Stadtplatz Nr. 33.

Zentrale:
Wien I. Wipplingerstrasse 28.

Aktienkapital: K 16,800.000.
Reservefonds: K 2,600.000.

Spareinlagen gegen Einlagebücher zu 4 1/2 Prozent.



Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage.


 Schutzmarke: „Anker“
 

Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für
Anker-Bain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.
Versand täglich.


Ich bitte, verlangen Sie franko
Prospekte und Muster von den besten
steirischen
Herren- und Damenloden

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und grössten Loden-Exportfirma

Vincenz Oblack k. u. k. Hof-Tuchlieferant
GRAZ, Murgasse 9.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopferwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.
Moderne Bäder, Closets, Pissoirs u. s. w.
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer mit schöner Aussicht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 525 0-5

Ein Gasthaus

mit größerem Betriebe wird ehebaldigst zu pachten gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 465 0-11

Weinverkauf.

Verkaufe und versende jedes Quantum alte und 1907er (heurige) Weine in vorzüglicher Qualität unter voller Garantie der Echtheit zu annehmbaren Preisen. Hochachtungsvoll **Karl Heinrich**, Weingärten- und Kellereibesitzer, **Krems a. D.**, Langenloiserstraße 47 und 57. 549 3-3

Doppel-Ponny

tabelloser Kondition, gut geritten und gefahren, 14 bis höchstens 14³/₄ Faust hoch, wird gekauft.

Offerte unter Angabe der Rasse und des Preises an die Administration d. Bl. erbeten. 598 3-1

Zur Beachtung!

Das Gut Schoderhof wird auch im künftigen Jahre das Milchgeschäft im Hotel Bierhammer aufrecht erhalten und auf Wunsch den P. T. Abnehmern die Milch frei ins Haus zustellen.

Bei Bedarf von **gemästeten Truthühnern, Butter, Eier etc.** wolle man sich an das Milchgeschäft oder direkt an die Gutsverwaltung

„Schoderhof“, Post Hilm-Kematen wenden. 3-1

Jedes Quantum Milch

auf Jahreschluss von solventer Großmolkerei aufzunehmen gesucht. Anträge „**H. 3797**“ an Haafenstein & Bogler, N.-G., Wien I. 559 0 2

Sehr geehrte Hausfrau!

Verfümen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten **Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee**

aus der

I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

aus Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

Frühstücks-Perle!

Tüchtiger junger Kaufmann

welcher sich zum Besuche von Privatkunden besonders eignet, wird gegen Fixum, Speise und Provision von einer großen Fabrik-Aktiengesellschaft aufgenommen. Schriftliche Offerte sind zu richten unter „E. R. 1500“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.

HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen

vorschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

THYMOMEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampf Husten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behebendes und deren Anzahl vermindern Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampf Hustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—. 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in

B. FRAGNER'S APOTHEKE

k. k. Hoflieferanten

342 26-1

Prag-III., Nr. 203.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.



Vom Guten das Beste!!

Ist der von erfahrenen Hausfrauen mit Recht stets bevorzugte in allen Geschäften erhältliche **Kaiser-Kaffee-Zusatz**; derselbe besitzt einen vorzüglichen, reinen Geschmack, größte Farbekraft und ist ungemein ausgiebig, verhält billig im Gebrauch.

Man beachte jedoch, daß derselbe nur in Paketen mit der Schutzmarke Pöfitingberg erhältlich ist.

Adolf J. Eise, Piz.

JOSEF NEU

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten, Wörthstrasse 1, vis-à-vis der Pfarrkirche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Grabmonumente von K 30.—, Schriftplatten von K 10.— aufwärts.

Reparaturen prompt.

Preisliste gratis und franko. — Uebernahme von Transport und Aufstellen nach überall hin zum Selbstkostenpreis. 145



Rheumatismus- u. Asthmakranke erhalten unentgeltlich u. gern aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obig. Leiden geholfen wurde.

Hermann Baumgart
Silberbach b. Graslitz i. B.
Nr. 397

Neujahrskarten Elegante Balkarten

in hunderterlei Auswahl
in äußerst eleganter Ausführung
zu mäßigen Preisen zu haben in

und TANZ-EINLADUNGEN
in großer Auswahl für alle Vereine passend
zu mäßigen Preisen zu haben in

A. Hennebergs Buchdruckerei

Es wird höflichst gebeten, schon jetzt die Aufträge zu erteilen.

Trauerarbeiten sofort!

Bestellungen von auswärts werden so viel als möglich postwendend erledigt.